

Polen vorgelegt. Sie befaßt sich mit dem Lebensweg der beiden Söhne des zionistischen Publizisten Abraham Goldberg, des Chefredakteurs der jiddischsprachigen Tageszeitung „Hajnt“, Benjamin und Józef, die während des Zweiten Weltkriegs die Namen Jerzy Borejsza bzw. Jacek Rózański annahmen. Borejsza spielte als Herausgeber der Zeitschrift *Wolna Polska* (Freies Polen) eine wichtige Rolle im Kreis der polnischen Kommunisten, die in der Sowjetunion den Verband Polnischer Patrioten (*Związek Patriotów Polskich*) bildeten. Er baute seit 1944 in Polen ein kommunistisches Presse-Imperium um den Czytelnik-Verlag auf und war Herausgeber der Tageszeitung der kommunistischen Regierung, *Rzeczpospolita*, und der Kulturzeitschrift *Odrodzenie*, bevor er Ende der 1940er Jahre weitgehend entmachtet wurde und 1952 erst sechszwanzigjährig starb. Der jüngere Bruder (1907–1981) zeichnete als NKVD-geschulter hoher Funktionär des kommunistischen Staatssicherheitsdienstes für stalinistische Verbrechen im Nachkriegspolen verantwortlich. Die Vf.in hat für ihre Studie über den Ursprung stalinistischer Geisteshaltung bei zwei Vertretern der polnischen Intelligenz im Warschauer Archiv Neuer Akten archivierte Dokumente genutzt; außerdem konnte sie Gespräche mit Rózański und seiner Frau Bela führen und Borejszas nachgelassene Korrespondenz einsehen.

Klaus-Peter Friedrich

*Zur Geschichte der Germanistik, Anglistik und Skandinavistik in Polen. Aus dem Poln. von K. Lipiński. Röhrig Universitätsverlag. St. Ingbert 1995. 100 S. — In einer neuen Reihe „Ost-, Mittel- und Südosteuropäische Literatur-, Theater- und Sprachwissenschaft“ enthält Band 1 die Übersetzung zweier polnischer Beiträge zur Geschichte der Germanistik, Anglistik und Skandinavistik. Da die polnische Germanistik zu den bedeutendsten im europäischen Raum gehört, ist die Initiative, die beiden Aufsätze (leider!) älteren Datums herauszubringen, zu begrüßen. Die Autoren der Beiträge repräsentieren die Krakauer Germanistik, somit wird die Wissenschaft dieser berühmten Universitätsstadt besonders hervorgehoben. Adam Kleczkowski Aufsatz aus dem Jahre 1948 bietet einen Überblick über Germanistik, Anglistik und Skandinavistik in Polen von ihren Anfängen seit der Mitte des 19. Jhs. bis in die ersten Nachkriegsjahre, wobei vor allem die beiden ersten Philologien berücksichtigt werden. Anschaulich besprochen werden alle polnischen wissenschaftlichen Zentren, wobei sehr viele bibliographische Informationen gegeben werden, was die Ausführungen des Autors um so wertvoller macht. Der andere Aufsatz von Olga Dobijanka-Witczakowa konzentriert sich auf die Germanistik in Krakau, und mit großer Genauigkeit werden die verdienstvollen Aktivitäten dortiger Wissenschaftler bis in die 1960er Jahre analysiert. Beide Beiträge sind ein gutes Beispiel für eine Analyse, die sich zum Ziel setzt, die Entwicklung der Geschichte der Neuphilologie darzubieten. Es ist jedoch schade, daß nicht die Möglichkeit genutzt worden ist, die Informationen auf den neuesten Stand zu bringen, da eben in den letzten 20–30 Jahren die polnische Neuphilologie besonders wertvolle Arbeiten hervorgebracht hat. Zwar ist Kleczkowski schon 1949 verstorben, dagegen ist Frau Dobijanka-Witczakowa weiterhin wissenschaftlich aktiv und hätte ohne weiteres ihren Beitrag aktualisieren können. Dennoch bietet das Buch ein wertvolles Bild der polnischen Neuphilologie.*

Krzysztof A. Kuczyński

*Witold Śmiech: Przymiotnikowe nazwy terenowe Polski. [Adjektivisch gebildete Flurnamen Polens.] Für den Druck vorbereitet und mit einer Einleitung von Sławomir Gala. (Prace Wydziału I: Językoznawstwa, Nauki o Literaturze i Filozofii, 98.) Verlag Łódzkie Towarzystwo Naukowe. Łódź 1996. 163 S., 1 Faltkt. i. Anh., 1 Bildnis. — Das erst nach dem Tode des Vfs. (1993) herausgegebene Buch basiert auf einer Sammlung polnischer Flurnamen, die in Łódź angelegt worden ist. In der Einleitung (S. 7 ff.) beschreibt der Hrsg. Stand und Umfang der Kartei und schildert die Probleme der Edition. Die Sammlung enthält nach einer groben Schätzung einige Tausend Flurnamen, also Bezeichnungen für unbesiedeltes Gebiet (Felder, Wälder, Wiesen, Wege, Berge, Hügel usw.). Sie ist nach morphologischen Gesichtspunkten gegliedert; Entscheidungskriterium ist das Bildungsmittel: etwa -i, -y als typisches Adjektivsuffix des Polnischen, -ny, -any, -ej, -alny, -iczny usw. Innerhalb der einzelnen Formantien wird das Material der Bedeutung nach dargeboten, beispielsweise nach Fauna*